

Das Problem der Gleichzeitigkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FREUDE

Des Herzens Fenster sprang auf —
Mich traf
Ein Strahl der Sonne
Nach schwerem Schlaf.
Und als sich der Augen Deckel
Befreit vom Gewicht,
Gehoben im Licht,

Sah ich mit Lachen und Grüßen
Lust und Liebe zu meinen Füßen.
Ich küßte der Kinder
Kirschmunderubinen,
Zog sie ans Herz
Und erhob mich mit ihnen.

RUDOLF NUSSBAUM.

Das Problem der Gleichzeitigkeit

Von unserem wissenschaftlichen Spezial-
Mitarbeiter Unpierre le petit.

Es war einmal im Bahnhof Oerlikon. Da standen zwei Züge zur Abfahrt bereit, der eine gegen Zürich, der andere gegen Winterthur. Der Stationschef hob seine Kelle ... umsonst ... dann fuchtelte er damit ... aber beide Züge blieben bockstill stehen. Was war denn da los?

Der eine Lokomotivführer kroch unter die Maschine, um den Fehler zu finden, der andere probierte es noch einmal und siehe, der Zug fuhr. Als der erste Lokomotivführer wieder oben war, probierte auch er ... und siehe, auch sein Zug fuhr.

Niemand konnte sich dieses sonderbare Ereignis erklären. Die Generaldirektion der S.B.B. wandte sich wegen des allgemeinen Aufsehens an die E. T. H. Zürich um eine Expertise und ein Gutachten.

Nach längerer Zeit kam denn die Erklärung: Der Stationsvorstand hatte nichts von der Relativitätstheorie Einsteins gewusst und noch weniger von der Bedeutung der «Gleichzeitigkeit». Deshalb hatte er beiden Zügen mit seinem Kellenschwung das Zeichen zum Abfahren gegeben. Nach der Relativitätstheorie gibt es aber keine Gleichzeitigkeit, und so blieben beide Züge stehen.

Das Gutachten erläuterte das auch mathematisch: Beide Zugführer hatten gleichzeitig mit der gleichen Geschwindigkeit v abfahren wollen. Dar- aus ergibt sich die Gleichung $v = v$, oder mit Hilfe einer schwierigen ma-

thematischen Transformation: $v - v = 0$. Im Sinne der Relativitätstheorie müsste man vielleicht sagen, dass wenn man die Geschwindigkeit des Zuges nach Zürich mit $+v$ bezeichnet, dann diejenige nach Winterthur mit $-v$ bezeichnen müsste. Die gleiche mathematische Operation ergibt dann: $+v = -v$ oder $2v = 0$. Damit ist endgültig bewiesen, dass die beiden Züge eben mit der Geschwindigkeit v nicht gleichzeitig abfahren konnten. Als aber die Gleichzeitigkeit des Ereignisses aufgehoben wurde dadurch, dass der eine Lokomotivführer unter die Maschine kroch, da konnte der andere Zug abfahren.

Daran knüpfte das Gutachten die Empfehlung, niemals auf einer Station zwei Züge gleichzeitig abfahren lassen zu wollen. Auf verschiedenen Stationen macht das nichts aus, weil die Uhren an verschiedenen Orten der Erde immer verschieden gehen, auch wenn sie noch so gut sind. Daher kommen denn auch die Zugverspätungen und nun sieht man ein, was das für ein Glück ist, denn nun kommt es nicht mehr vor, dass zwei Züge gleichzeitig und mit gleicher Geschwindigkeit abfahren wollen.

Ein entsprechender Erlass der Generaldirektion der S.B.B. ging an alle Stationsvorstände, mit der Weisung, ihn auf Seite 3875 der Dienstvorschriften einkleben und streng beachten zu wollen ...



Schottische Bescherung

Sie: «Ach, Sandy, um Gotteswillen, Jonny hat einen Penny verschluckt!»

Er (grosszügig): «Na, lass mal, wir haben ja heute Weihnachten.»

Der Bundesrat der gewichtigste Rat der Welt

Wir lesen im offiziellen Organ des Automobil-Clubs der Schweiz:

Hatte der Nationalrat das Höchstgewicht des Bundesrates bereits von 12 auf 11 Tonnen reduziert, was eine rationelle Ausnützung des Camions verhindert, so brachte der Ständerat zwei weitere Verschlechterungen an ...

Trotz der besorgniserregenden Gewichtsabnahme bleibt der Rekord bestehen. Das ist erfreulich. Unerfreulich dagegen ist die Art, unsere führenden Anhänger der Demokratie einfach als Camions zu bezeichnen.

Mondän

Minna, die Küchenfee, hat ein halbes Dutzend Nachthemden bekommen. Aber sie freut sich nicht.

«Nachthemden!» brummt sie. «Wo jetzt Pühjammass Mode sind!»

Wunder Punkt

«Herzliche Wünsche zum Jahreswechsel!» steht auf der Neujahrskarte.

Herr Mothes verzieht schmerzlich das Gesicht: «Wechsel! Wechsel! Gleich müssen sie wieder vom Geschäft reden!»